

hatten, ging es in den Besitz der Marolfs über. Einer Restaurierung stand nichts mehr im Wege.

### Originalgetreue Restaurierung

In Theo Odermatt aus Zermatt fand das Geschwisterpaar den idealen Architekten, um sich der bautechnischen Herausforderung zu stellen. Die Restaurierungsarbeiten gestalteten sich recht heikel. War es doch infolge der Unfallgefahr kaum mehr möglich, die zweite Etage zu betreten. «Solange die Mauern nicht endgültig gesichert waren, hatte ich einige schlaflose Nächte», schmunzelt Odermatt. Oberstes Ziel war es, den ursprünglichen Zustand möglichst originalgetreu herzustellen. «Etwas anderes wäre für uns weder in Frage gekommen noch wäre es bewilligt worden», präzisiert Marolf. Die Restaurierung erfolgte unter Begleitung der kantonalen Denkmalpflege. Für den Bauherrn bedeutete dies nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch kompetente Fachberatung vom Verputzaufbau, über das zu verwendende Holz bis hin zu den Tür- und Fensterbeschlägen. Darüber hinaus musste auch die Installation der fehlenden Infrastruktur berücksich-



Blick in den «Trächa-Raum» mit dem Steinschrank aus dem 16. Jahrhundert.

tigt werden – sollte es doch Ende des 14. Jahrhunderts noch rund 500 Jahre dauern, bis Edison in Paris seine erste Glühlampe präsentierte. Bezüglich der Restaurierungs-Kosten halten sich Eigentümer wie auch der Architekt bedeckt. Nur so viel: «Was mein Honorar betrifft, halten sich Ertrag und Auf-

wand kaum die Waage. Vielmehr war es eine echte und nicht alltägliche Herausforderung, die sich auch dank der guten Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft und Denkmalpflege gelohnt hat.» Darüber hinaus konnte somit also ein weiteres Objekt in Burgen geschützt werden.



Auch bei der Restaurierung der Küche wurde versucht, deren ursprünglichen Charakter zu bewahren.